

entscheidend bestimmte, und manche Einzelheit erscheint dabei in neuem Lichte, wie z. B. die Stellung Heinrichs d. Löwen zu Friedrich I. und sein Verhalten auf der Gesandtschaft zu Kaiser Manuel im Jahre 1170. Der Verfasser versteht es, auf Grund seiner Vertrautheit mit den byzantinischen Quellen und — was wichtiger ist — mit der byzantinischen politischen Ideologie, diese für das Schicksal Europas so einschneidenden Vorgänge anschaulich und überzeugend darzustellen.

Diesen Veröffentlichungen steht eine weitere zur Seite, welche sich zwar hinsichtlich ihres Themas auf einen einzelnen Punkt der Verflechtung der byzantinischen mit der deutschen Politik beschränkt, aber auf dem Wege einer Analyse, die vor keiner Schwierigkeit zurückschreckt, mittels glücklicher Kombination und scharfsinniger Interpretation eine alte Frage zu ihrer, wie ich glaube, evident richtigen Lösung bringt, auch im Zuge der Erörterung der geschichtlichen Vorgänge noch eine Anzahl weiterer Probleme der deutschen und byzantinischen Geschichte überzeugend aufklärt: es ist die umfangreiche Abhandlung von K. J. Heilig über Ostrom und das deutsche Reich um die Mitte des 12. Jahrhunderts¹⁾.

Der Verfasser greift hier die alte Streitfrage der Echtheit des sog. Privilegium Minus für Herzog Heinrich von Österreich und dessen Gemahlin Theodora vom Jahre 1156 in breitem Umfange wieder auf, um die „dritte Phase“ der Diskussion, welche zuletzt mit H. Steinackers *non liquet* zum Stillstand gekommen war, zugunsten der Echtheit dieses so folgeschweren Dokuments mit neuen Argumenten zu entscheiden. In besonderen Kapiteln behandelt er: die diplomatischen Fragen: es gibt kein „Minimum“ vom Jahre 1156, das durch Interpolation durch Friedrich II. den Streitbaren von Österreich um 1243 erweitert worden wäre und die Vorlage des gefälschten Maius vom Jahre 1358 gebildet hätte; die Überlieferung: die durch Aventin überlieferte abweichende Textform stellt eine den Bedürfnissen des mitbetroffenen Bayernherzogs Heinrich des Löwen angepaßte zweite Ausfertigung der Urkunde dar; die persönlichen

¹⁾ K. J. Heilig, Ostrom und das deutsche Reich um die Mitte des 12. Jahrhunderts. Die Erhebung Österreichs zum Herzogtum 1156 und das Bündnis zwischen Byzanz und dem Westreich. In: Th. Mayer, K. Heilig, C. Erdmann, Kaisertum und Herzogsgewalt im Zeitalter Friedrichs I. Studien zur politischen und Verfassungsgeschichte des hohen Mittelalters (Schriften des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde — Monumenta Germaniae historica, Bd. 9), Leipzig, Hiersemann 1944, S. 1—271.